

Trotz Bürger-Protest: Romafamilie musste Münster verlassen und wurde ausgeflogen



Mehrere Münsteraner - unter anderem Weihbischof Stefan Zekorn (vordere Reihe, 3.v.r.) - demonstrierten gegen die Abschiebung einer Romafamilie vor dem Stadthaus2. Foto: Maria Meik

Münster - Es hat angeblich nur ein Papier gefehlt, das über das Schicksal einer vierköpfigen Romafamilie entschieden hat. Seit 18 Monaten wohnte das Ehepaar mit serbischem Pass, das einen Asylantrag gestellt hatte, mit seinen Kindern im Alter von zwölf und 15 Jahren in Mariendorf. Gestern gegen sechs Uhr fuhr die Polizei mit sechs Beamten vor. Nacheinander wurden sie aus der Wohnung geholt.

Von Maria Meik

Dabei wollten die Geschwister zum Unterricht in die Geistschule. Ohne Gepäck wurde die Familie nach der Blitzaktion nach Düsseldorf gefahren. Mittags hob die Maschine nach Belgrad ab. Derweil versuchte das Bündnis „Münsteraner für ein Bleiberecht der Roma“ alle Hebel in Bewegung zu setzen, um die Abschiebung der Familie zu stoppen. Vergeblich. Mit Transparenten postierten sich die Aktivisten am Stadthaus 2. Wie es hieß, sei die Familie juristisch schlecht beraten gewesen. Hinzu kam Weihbischof Stefan Zekorn, dem es menschlich unverständlich sei, dass ein fehlendes Schreiben solche Auswirkungen habe. Als er von der Abschiebung der Familie erfuhr, schwang er sich flugs auf sein Fahrrad, um zum Ausländeramt zu radeln und mit den Verantwortlichen zu sprechen, die sehr gesprächsbereit gewesen seien, so Zekorn.

Damit machte er auch die klare Position der Kirchen und kirchlichen Verbände und Einrichtungen deutlich, die für ein Bleiberecht der Roma eintreten, um als „Christen alles zu tun, um Menschen in Not zu helfen“. „In Serbien geht es den Roma sehr schlecht“, war Janosch Ramadanovic vorm Stadthaus über die Abschiebung schockiert. Als Nachbar hat er den Polizeieinsatz erlebt, gesehen, wie verzweifelt die Familie war, die sehr geweint habe. Fabian Alijevic ist ein Cousin des Familienvaters. Auch ihm war das Entsetzen über die Abschiebung ins Gesicht geschrieben. „Roma sind die größte Minderheit in Serbien. Sie sind ausgegrenzt und haben keine Arbeit, sammeln Müll, leben ins Slums. Die Angst ist ihr ständiger Begleiter“, schilderte Alijevic die menschenunwürdige Situation seiner Volksgruppe. Katrin Schnieders vom Bündnis war entsetzt, als das Flugzeug abhob. Dabei hatte sie so sehr gekämpft, damit in der Friedensstadt Münster die Familie nicht abgeschoben wird. „Erschreckend, dass es nun doch passiert ist. Die abgeschobene Familie hat keine Wohnung und keine Bleibe...“

Auch interessant



Feuerwehrleute protestieren und...

Münster - Mehr als 180 Berufsfeuerwehrleute sind Mittwochmorgen in Münster auf die Straße gegangen. Von der [mehr...](#)